

ICE-TRASSE: Bürgerinitiativen schließen sich zu Interessengemeinschaft zusammen

Gemeinsam gegen Lärm



Wie akut der Kampf gegen die drohende Waldzerschneidung war, zeigt das Bild aus dem Jahr 2009 an der Lampertheimer B 44.

© nix

LAMPERTHEIM. Hessen und Baden-Württemberger wollen künftig mit einer Stimme sprechen, wenn es um die Neuplanung einer ICE-Trasse geht. Diese soll beide Bundesländer auch ideell miteinander verbinden: Während die Mannheimer die Anbindung ihres Hauptbahnhofs ans europäische Schnellverkehrsnetz fordern, möchte die Bevölkerung im Kreis Bergstraße die Teilung des Lampertheimer Waldes durch die sogenannte Trasse C verhindern.

Beide Ziele schienen bislang nur schwer miteinander vereinbar, da die jeweiligen Betroffenen eher für ihre eigene Position kämpften als für einen gemeinsamen Konsens. Die getrennte Vorgehensweise der Bürgerinitiativen in der Metropolregion Rhein-Neckar soll nun der Vergangenheit angehören.

Gestern gaben drei Bürgerinitiativen die Gründung der Interessengemeinschaft Bahnregion Rhein-Neckar 21 bekannt. In ihr sind neben der Lampertheimer Bürgerinitiative "Lebensraum vor ICE-Trasse" (Bila) auch die Mannheimer Bürgerinitiative "Gesundheit statt Bahnlärm" (Gesbim) und die Weinheimer Gruppierung "Schutz vor Bahnlärm" vertreten. Sprecher der

Interessengemeinschaft sind Karl Hans Geil aus Lampertheim und Gunther Mair aus Mannheim.

Geil: "Logischer Schritt"

"Dieser Schritt erschien uns logisch", begründet Geil im Gespräch mit dieser Zeitung. Er bezieht sich dabei auf die Beobachtung, dass die Bürgerinitiativen in der Vergangenheit eher getrennt voneinander und damit unter Verlust an Effizienz und Durchschlagskraft agiert hätten. Nun stehe der Bahn eine breite Bürgerbewegung gegenüber, die sich auch auf die politischen Kräfte in der Region stützen will. Außerdem sollen weitere Bürgerinitiativen ins Boot geholt werden. So war ursprünglich vorgesehen gewesen, auch die Gruppierungen in Schwetzingen und Hockenheim an der Interessengemeinschaft zu beteiligen (wir berichteten).

"Das war ein ganz wichtiger Schritt", sagt Karl Hans Geil zur Bildung der IG BRN 21. Künftig werde es nicht mehr möglich sein, die unterschiedlichen regionalen Interessen gegeneinander auszuspielen. Vielmehr könnten unter dem IG-Dach die einzelnen Bürgerinitiativen ihre Maximalforderungen artikulieren. "Die Chance, dass C nicht kommt, sind gewachsen", meint Geil. Ohnehin ist es nach Auffassung der Lampertheimer Bürgerinitiative fraglich, dass die Bahn an ihrem ursprünglichen Vorhaben, eine reine Schnellbahntrasse neu zu bauen, festhalten werde.

Stattdessen dränge sich immer mehr eine neue Mischtrasse, wenn nicht gar eine reine Güterzugtrasse auf. Dies mit Blick auf die drastische Zunahme des Güterzugverkehrs und der Frage, wie die Bevölkerung vor den damit einhergehenden Lärmbelastungen geschützt werden könne. *urs*

© Südhessen Morgen, Dienstag, 01.12.2015

Zugkraft erwünscht

Kommentar von Uwe Rauschelbach zum angestrebten ICE-Konsens

Von einer Konsenstrasse, auf die sich die Bergsträßer und Mannheimer verständigt haben, ist schon seit Jahren die Rede. Demnach unterstützten die Bergsträßer die Forderungen der Mannheimer nach einer Anbindung des Hauptbahnhofs ans ICE-Netz, während die Südhessen darauf bauten, dass die Nordbadener mit ihnen zusammen gegen die gefürchtete Zerschneidung des Lampertheimer Waldes eintreten würden. Wie stark dieser Konsens zwischen der Bergstraße und Mannheim tatsächlich war, darüber herrschten bis zuletzt berechtigte Zweifel.

Deshalb ist die Entscheidung, diesen ohnehin brüchigen durch einen stabileren Konsens zu ersetzen, zweifellos richtig. Zumal die Bürgerinitiativen zwischen Lorsch und Hockenheim das Kunststück fertig bringen wollen, einen Konsens ohne Reibungsverluste zu schmieden. Das heißt: ohne dass die Vertreter der unterschiedlichen Regionen von ihren jeweiligen Forderungen abrücken müssen. Dies bedeutet etwa für die Menschen an Lampertheimer und Käfertaler Wald: Absenkung der ICE-Trasse in einen Trog und Deckel drüber. Inwieweit die Bahn auf diese Forderungen eingehen wird, ist zur Stunde nicht entscheidend. Wichtig ist hingegen, dass die Metropolregion gegenüber der Bahn mit einer Stimme spricht, wie der Vertreter der Lampertheimer Bürgerinitiative "Lebensraum vor ICE-Trasse" (Bila), Ulrich Guldner, betont. Gleichwohl ist der Zusammenschluss der Bürgerinitiativen nur ein erster Schritt auf dem Weg zum gewünschten Konsens. Denn ohne die Zugkraft der politischen Vertreter der betroffenen Städte wie der Region bliebe die geplante Interessengemeinschaft wie ein abgehängter Waggon auf der Strecke.